

Laibacher Zeitung.



Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei östlichen Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

8. 3137/pr.

Aufruf!

Am 24. Juli 1. J. ist die Ortschaft Podpeč, Gemeinde Videm, Bezirk Gottschee, der Schauplatz einer jener verheerenden Brandkatastrophen gewesen, von denen das Land in jüngster Zeit so häufig heimgesucht war.

23 Häuser und zirka 50 Wirtschaftsgebäude wurden in kurzer Zeit ein Raub des Elementes, wobei auch die Filialkirche zum Opfer fiel. Das Unglück, welches nach Abschlag der sich auf nur 21.200 Kronen beziehenden Versicherungssumme einen unbekleidet bleibenden Schaden von 114.480 K verursachte, trifft die an sich in ärmlichen Verhältnissen lebenden Insassen von Podpeč um so härter, als die ganze Ernte bis auf den noch nicht eingebrachten Kultursatz mitverbrannte.

Obdachlos und mit der Sorge um des Lebens äußerste Notdurft kämpfend, sind die armen Abbrandler ihrem wirtschaftlichen Ruine preisgegeben, wenn ihnen nicht ausgiebige Hilfe von außen zuteil wird.

Ich muß mich daher neuerlich an den Mildtätigkeitsgeist der Bevölkerung wenden, die angesichts der Größe des Unglücks gewiß auch in diesem Falle gerne ihr Scherlein zur Linderung des Elends beisteuern wird und schreibe hiermit eine Sammlung milder Gaben im ganzen Kronlande aus.

Spenden werden beim I. I. Landespräsidium, beim hiesigen Stadtmagistrat und bei den Bezirkshauptmannschaften des Landes entgegengenommen, in der «Laibacher Zeitung» veröffentlicht und sogleich nach Einlangen ihrem Zweck zugeführt.

Laibach am 2. August 1904.

Der I. I. Landespräsident:

Viktor Freiherr von Hein m. p.

Štev. 3137/pr.

Oklic.

Dne 24. julija t. l. je bila vas Podpeč, občina Videm, okraj Kočevje, pozorišče ene izmed onih uničujočih požarnih katastrof, ki zadnje čase tako pogostoma zadevajo našo deželo.

23 hiš in okoli 50 gospodarskih poslopij je bilo v najkrajšem času plen elementa, ki je uničil tudi cerkev podružnico. Nesreča, ki je napravila po odbitku samo 21.200 K znašajoče zavarovalne svote 114.480 K nepokrite škode, je zadebla v siromaških razmerah živeče Podpečane toliko hujer, ker jim je zgorela vsa žetev razen koruze.

Brez stanišča in boreči se s skrbjo za življenja najnujnejše potrebščine, so pogoreleci pahnjeni v svojo gospodarsko propast, ako jim od zunaj ne pride izdatna pomoč.

Iznova se moram zatočiti na dobrodelnost prebivalstva, ki bo, oziraje se na to veliko nesrečo, gotovo rado po svoji moči pripomoglo olajšati bedo in razpisujem s tem sklad milih darov po vsej kronovini.

Darovi se prejemajo pri c. kr. deželnem predsedstvu, pri tukajšnjem mestnem magistratu in pri okrajinah glavarstvih; razglasili se bodo v časopisu «Laibacher Zeitung» in takoj po prejetju oddali svojemu namenu.

V Ljubljani, dne 2. avgusta 1904.

C. kr. deželni predsednik:

Viktor baron Hein s. r.

Verzeichnis

über die beim I. I. Landespräsidium in Laibach zugunsten der Abbrandler in Pristava eingelangten Spenden, u. zw.:

Sammlungsergebnis des Pfarramtes Primšau 10 K. Hierzu das Sammlungsergebnis der früheren Verzeichnissen 803 K 45 h, zusammen 813 K 45 h.

IX. Verzeichnis

über die beim I. I. Landespräsidium in Laibach zugunsten der Abbrandler in Hinnach eingelangten Spenden, u. zw.:

Sammlungsergebnis des Pfarramtes Primšau 13 K 74 h. Hierzu das Sammlungsergebnis der früheren Verzeichnisse 1630 K 67 h, zusammen 1644 K 41 h.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 4. August 1904 (Nr. 177) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

«Adresář nejlepších nákupních pramenů» (Tiskem L. Grunda a Ant. Baumgartner, Král. Vinohrady. Vydal H. B. Cipro. Nakl. vlast.)

Nr. 3 «Lidové Zájmy» vom 28. Juli 1904.

Nichtamtlicher Teil.

Papst Pius X.

Zu dem vorgestrigen ersten Jahrestage der Wahl Pius X. schreibt das „Vaterland“: „Vor seiner Erhebung war Pius X. eine außerhalb Italiens wenig bekannte Persönlichkeit. Aber auf die Höhe des Pontifikats erhoben, hat er sich in sehr kurzer Zeit nebst der aufrichtigen Liebe der Katholiken die Achtung und die Bewunderung der ganzen Welt errungen. Wenn auch der Papst die Bedeutung, die er für die Kirche und die einzelnen Staaten hat, in erster Linie durch das von ihm bekleidete Amt erhält, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß Papst Pius X. die ihm erwiesene allgemeine Achtung und Verehrung auch seinen hervorragenden Eigenschaften zuzuschreiben hat.“ Das Blatt fügt hinzu, die Überzeugung sei nun eine allgemeine geworden, daß die politische Haltung des Papsttums durch den Wechsel im Pontifikate nicht geändert worden ist. „Allerdings lenkt

stungen des Bootes sind noch nicht bekannt geworden, was darauf schließen läßt, daß es ebenfalls an Kriegsbrauchbarkeit guten Torpedobooten nachstehen wird.

Die Erfolge einzelner französischer Unterseeboote geben durchaus kein zuverlässiges Bild für die Leistungsfähigkeit dieser empfindlichen Waffe in Kriegszeiten, bei längeren Blockaden und bei wechselnder Witterung. Man kann über dem Unterseeboot ein Fischerfahrzeug, eine leere Kiste, Körbe oder ähnliche Bräckstücke derart befestigen, daß das eigentliche Boot und sein Rundgucker völlig maskiert sind. Dann mag es wohl einem findigen Führer unter unscheinbarer Maske gelingen, sich an ein allzu harmloses Linienschiff hinanzuschleichen und ihm unvermutet den Todesstoß zu versetzen. Aber bei gehöriger Wachsamkeit wird man bei Tage vom Gefechtsmars aus, oder auch mit Hilfe eines Fesselballons die Boote auch unter Wasser rechtzeitig entdecken und ihnen Torpedoboote auf den Fels jagen können, um sie unschädlich zu machen. Dunkle Nacht aber bietet gerade den Unterseebooten die geringsten Aussichten auf Erfolg, es sei denn, daß der Feind leichtfertig irgendwo an bekanntem Orte verankert läge, wohin die Boote durch Begleitschiffe geführt werden könnten. Allerdings wird der moralische Einfluß der Boote beträchtlich sein; solange man ihren Gefechtswert noch nicht genau kennt, werden blockierende Geschwader sich in achtungsvollerem Abstande von solchen Häfen halten, die von Unterseebooten mitverteidigt werden. Auf den Kampf um die Seeherrschaft, das eigentliche Ziel des Seekrieges zwischen ebenbürtigen Gegnern, werden sie stets ohne Einfluß bleiben, im Küstenkriege aber können sie ähnlich wie die Streuminen Einzelserfolge erringen.

Feuilleton.

Unterseeboote als Seekriegswaffe.

Vom Kapitänleutnant a. D. Georg Bislicenus.

(Schluß.)

Alle modernen Unterseeboote führen als Waffe ein oder mehrere Torpedoausstoßrohre im Bug, aus denen der Fischtorpedo mit Preßluft oder schwacher Pulverladung ausgestoßen wird, und zwar in dem Augenblicke, wenn das Boot in etwa 500 Meter Abstand genau auf das Ziel zu gerichtet ist. Sobald ein Torpedo abgefeuert ist, wird der äußere Deckel des Ausstoßrohres geschlossen und dann nach Öffnung des inneren Deckels das Rohr, nachdem es vom Wasser entleert ist, neu geladen. Das eindringende Wasser hat umgekehrt das Gewicht des abgeschossenen Torpedos, ändert also das Gleichgewicht des Bootes nicht. Die Maschineneinrichtung ist sehr verschieden, je nach Größe und Art der Unterseeboote. Die sogenannten reinen Unterseeboote haben nur elektrische Maschinen, die aus Akkumulatoren gespeist werden müssen, die also keine lange Fahrstrecke ohne Erneuerung der elektrischen Kraft gewähren; alle älteren Unterseeboote und auch die jüngsten kleinen, nur zur Hafenverteidigung bestimmten Boote sind daher eingerichtet. Die schon erwähnten Tauchboote oder Versenkboote fahren über Wasser mit Dampf oder Gasolin, haben also, wenn sie groß genug sind, um genügendes Gewicht an Brennstoffen mitzuführen zu können, ein großes Wirkungsgebiet, trotzdem sie unter Wasser mit Akkumulatoren betrieben immer nur auf kürzeren Strecken fahren können; aber während der Überwasserfahrt haben sie stets Gelegenheit, mit Dampf und Dy-

Pius X. sein Hauptaugenmerk auf das Gebiet der praktischen Seelsorge und ermahnt unausgesetzten Klerus der christlichen Nationen, der religiösen Not der Völker durch eine eifrige hingebungsvolle seelsorgliche Tätigkeit abzuhelfen, allein in der Wahrung der unveräußerlichen Rechte des Papsttums zeigt er dieselbe Ruhe und Entschiedenheit wie alle seine Vorgänger."

„Die Zeit“ sagt: Die Hoffnungen, die momentan unmittelbar nach der Wahl Giuseppe Sartos gehabt habe, daß neue Oberhaupt der Kirche werde eine Epoche der kirchlichen Eintracht und des Völkerfriedens inaugurierten, seien enttäuscht worden. Das Non possumus seiner Vorgänger sei auch Pius X. leitendes Prinzip geworden. Indes, so schließt das Blatt, der Papst sollte dessen eingedenk sein, daß es ihm als religiösem Papst, als Verkünder der Religion des Friedens, der Duldsamkeit, der reinen Moral, vielleicht gelingen könnte, Ansehen und Einfluß des Papsttums zu alter Höhe zu erheben. Als Kampfpapst dagegen werde er, nach den bestehenden Verhältnissen und dem Zustand der Geister zu schließen, das Ansehen des Stuhles Petri eher auf ein niedriges Niveau herabdrücken.

In einer Betrachtung der „Reichswehr“ über das erste Pontifikatjahr des gegenwärtigen Papstes wird ausgeführt, daß Pius X. sich als zielbewußter, entschlossener, tatkräftiger Papst zeige und auch bereits große Erfolge, namentlich auf dem Gebiete der Reformen des kirchlichen Lebens zu verzeichnen habe. Am meisten freilich habe man auf dem Gebiete der äußeren Politik Gelegenheit gehabt, die entschlossene und energische Art des neuen Papstes kennen zu lernen, der der Republik gegenüber zeigte, daß der Sturm auch gegen Rom der Kirche nichts anhaben könne. So habe der Nachfolger Leos XIII. schon im ersten Jahre seines Pontifikats sich voll und ganz des Erbes würdig erwiesen, das ihm im Konklave anvertraut worden ist.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. August.

Das „Dresdener Journal“ gibt der Freude des sächsischen Volkes über die in Lend-Gastein stattfindende Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem König Georg Ausdruck. „Diese Zusammenkunft“, schreibt das Blatt, „ist ein neuer Beweis für die Sympathie, die der Herrscher Österreich-Ungarns dem König von Sachsen, mit dem er nicht nur durch die Bande der Verwandtschaft, sondern auch durch die innigste Freundschaft verknüpft ist, entgegenbringt. Das sächsische Volk begleitet die Begegnung mit der Hoffnung, daß durch den Austausch der persönlichen Gefühle der beiden Monarchen auch die wechselseitigen Beziehungen der beiden Völker neue Befestigung und Förderung erfahren werden.“

Die von manchen, namentlich von englischen Blättern ausgedrückte Ansicht, daß der Konflikt zwischen Frankreich und dem Vatikan, da

es sich bei demselben um die Frage der Auslegung eines Vertrages handle, dem Schiedsgerichtshofe im Haag unterbreitet werden könnte, wird, wie man aus Paris schreibt, in politischen Kreisen als ganz undisputierbar erklärt. Abgesehen von dem Umstande, daß der heilige Stuhl einer Vertretung im Haager Schiedsgericht entbehrt, sei der französisch-vatikanische Streitfall in Anbetracht seines Charakters für eine derartige Regelung durchaus ungeeignet. Mag es sich auch der Form nach um die Auslegung des Konkordats handeln, im Wesen dreht sich die Frage sowohl für die französische Regierung, wie für den heiligen Stuhl um höchste Vorrechte der Staats-, respektive der kirchlichen Gewalt, die keine Macht jemals einer schiedsgerichtlichen Entscheidung wird anheimstellen wollen. Für die Republik wie für den Vatikan steht die Disziplin in der Hierarchie auf dem Spiele; der Republik handelt es sich um eine innere Angelegenheit, in die sie eine Einmischung von irgendeiner Seite nicht dulden kann, dem Papste um die höchste Gewalt als Oberhaupt der Kirche, die er naturgemäß ebensowenig von einem Schiedsgericht abhängig machen kann.

Bei den Generalratswahlen vom letzten Sonntag hat die französische Regierung insoferne einen Sieg davongetragen, als ihre Anhänger schon im ersten Wahlgange über 80 Mandate gewonnen haben, zu denen noch einige bei den bevorstehenden Stichwahlen kommen dürften. Erhöht wird die Bedeutung dieses Erfolges noch dadurch, daß alle Minister, die als Mandatswerber aufgetreten waren, mit großen Majoritäten gewählt wurden, ebenso eine Reihe von ministeriellen Abgeordneten. Die Opposition hatte es besonders auf den Ministerpräsidenten Combes abgesehen, der in seinem angestammten Bezirke Pons zur Wahl stand. Das Ergebnis des erbitterten Kampfes war, daß Combes von 2998 abgegebenen Stimmen nicht weniger als 2107 erhielt. Einer der Führer der Nationalisten, Cavaignac, hat eine empfindliche Schlappe erlitten; in seinem Departement Sarthe war er seit Jahren Vorsitzender des Generalrates und unter seiner Leitung ist die Mehrheit, die ursprünglich gleich ihm selbst radikal war, an die Konservativen übergegangen. Jetzt haben nicht nur die Radikalen die Mehrheit wieder erobert, sondern Cavaignac ist auch in die Stichwahl gedrängt worden.

Dem Führer der englischen Tibet-Expedition, Obersten Younghusband, wurde unter der Parlamentärfahne ein Schreiben der tibetanischen „Nationalversammlung“ überbracht, welches auch die Siegel der drei großen Klöster trug und in dem der Oberst dringend ersucht wurde, nicht bis Lhassa vorzurücken. Es würde der oberste Kammerherr zu Chusul auf der anderen Seite des Tsampo-Flusses auf ihn warten. Wie man aus London meldet, erwiderte der Oberst, auf diesen Vorschlag nicht eingehen zu können. Er müsse nunmehr nach Lhassa vorrücken, aber er würde von dort sofort wieder abziehen, sobald die gewünschte Konvention unterzeichnet sein wird. Die Tibetaner scheinen nichtsdestoweniger noch

einen letzten Versuch zu machen. Die aus dem Oberstammerherrn und anderen Würdenträgern bestehende Kommission ist nämlich nun gewillt, selbst über den Fluß zu kommen und mit dem Obersten noch einmal Verhandlungen zu führen. Sie werden jedoch vergeblich sein, da der Entschluß des Obersten, die neuen Vereinbarungen mit Tibet nur in Lhassa zu treffen, unabänderlich ist.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Giftfestigkeit der kaltblütigen Tiere.) Man hat lange geglaubt, daß die sogenannten kaltblütigen oder, mit richtiger Bezeichnung, wechselwarmen Tiere gegen Gifte, insbesondere gegen Schlangengift, gesetze seien. Diese Ansicht hat durch sorgfältige Versuche, die am Carnegie-Institute in Washington vorgenommen worden sind, eine wesentliche Abänderung erfahren. Es wurden drei verschiedene Arten von Schlangengift benötigt, nämlich das der Brillenschlange, das der Klapperschlange und das der Mokassinschlange oder Wasserröter. Es stellte sich heraus, daß das Gift der Brillenschlange sogar für Schlangen und Frösche in hohem Grade tödlich war, während das Gift der beiden anderen Schlangen ihnen wenig oder gar keinen Schaden tat. Fische sind gegen diese Gifte empfindlicher als andere kaltblütige Tiere, noch mehr als Schildkröten, die auch sehr leicht den Giften erliegen. Seesterne und Seegurken wurden nicht angegriffen, wohl aber Seeigel, im Gegensatz zu ihrem weit bisher stehenden Namensvetter auf dem Lande, der gegen seiner Giftfestigkeit mit Recht berühmt ist. Ein Hummer vermag auch nur einer geringen Dosis Schlangengift zu widerstehen.

— (Der Ursprung des Feuers.) englischer Missionär, der bei dem Stamme der Boggos in Deutsch-Ostafrika tätig ist, hat dem Londoner Anthropologischen Institute eine bei seiner Volke im Umlauf befindliche Sage über den Ursprung des Feuers mitgeteilt. Ein Mann, so glaubt die Boggos, stieg einst zum Himmel hinauf, um das Feuer zu holen. Im ersten Himmel fand er Menschen, die nur auf einer Seite ausgebildet waren und machte sich lustig über sie. Im zweiten Himmel gingen die Leute auf dem Kopf, und er verspottete sie. Im dritten Himmel frohle sie auf den Armen, und er lachte auch sie aus. Man sagte ihm, er würde das Feuer im vierten Himmel, im Hause des Mulsungu (Gott) finden. Der Mulsungu empfing den Mann und verkündete ihm, daß er das Feuer entdecken müsse. Er führte ihn darauf in einen Saal, wo eine große Anzahl verdeckter Gefäße standen. Der Mann wählte von ihnen das schönste aus, fand aber nichts als Asche darin. Darauf schickte ihn Mulsungu nach Hause, nicht ohne ihm Vorwürfe gemacht zu haben, daß er seine Kinder verspottet hätte. Ein zweiter und dritter Mann waren in der Bestuhlung des Abenteuers nicht glücklicher. Da sendete man einfach eine alte Frau, die den Bewohnern des ersten zweiten und dritten Himmels viele Schmeicheleien sagte und im vierten Himmel erklärte, all die dort aufgestellten Gefäße wären viel zu schön für sie und sie wollte sich mit dem unscheinbarsten begnügen. So

Ohne ein Wort zu erwidern, verließ das Mädchen die Stube und begab sich nach einer Rumpelkammer auf dem Boden, um von dort ihren Koffer zu holen. Bei dem Begräumen des Gerümpels fand sie unter solchem versteckt einen zweiten Koffer.

Ein Ausruf der Überraschung entfuhr ihren Lippen, sie warf einen scheuen Blick auf die Lippen und horchte einige Sekunden, dann öffnete sie hastig den Koffer, der Spuren gewaltssamer Erbrennung zeigte.

Nur einige Papiere lagen darin, weiter nichts, sie schob sie hastig in die Tasche und warf den leeren Koffer in eine dunkle Ecke.

Was nun? Sollte sie sofort das Haus verlassen, ohne ihre Habe mitzunehmen, und dem Inspektor ihren Fund berichten?

Sie wußte, daß er großen Wert darauf legte, daß dieser Koffer als Beweismaterial gegen Steinthal dienen sollte und daß sie nicht rasch genug von dieser schwerwiegenden Entdeckung Mitteilung machen konnte.

Aber mußte es nicht Verdacht erregen, wenn sie ihre Habe zurückließ? Sie konnte nicht wissen, ob Steinthal sofort nach ihrem Berichte verhaftet wurde; sie wagte auch nicht, nach diesem Bericht das Haus wieder zu betreten, von der Reihe Steinthals mußte sie ja das Schlimmste befürchten.

Sie holte ihren eigenen Koffer hervor und trug ihn in ihr Zimmer, nie zuvor hatte sie mit solcher Tiefehaft ihre Sachen eingepackt.

(Fortsetzung folgt.)

Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

(119. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Was hätte sie davon?“ brauste der Wirt auf. „Vielleicht einen Judaslohn, wenn sie Euch ans Messer liefert.“

Steintal legte die Hände auf den Rücken und wanderte auf und nieder wie ein Raubtier, das in seinem Käfige auf die Fütterung wartet.

„Was soll ich tun?“ fragte er. „Die Geschichte erzählen —“

„Denkt Ihr denn, man werde Euch Glauben schenken?“ unterbrach ihn Strick höhnisch, der ein Bierglas gefüllt hatte, das er jetzt zum Mund führte. „So wenig ich an die Geschichte glaube, so wenig werden andere es tun, und beweisen könnt Ihr die Wahrheit nicht.“

„Dann müßten die Toten auferstehen!“

„Und das ist noch nicht vorgekommen. Beweisen kann man auch Euch nichts, und so lange ich schweige, habt Ihr das Schlimmste nicht zu befürchten, auch dann nicht, wenn Ihr verhaftet würdet.“

„Verhaftet?“ fragte Steintal zusammenfassend. „Glaubt Ihr, daß das geschehen könnte?“

„Na, die Leute wollen ja wissen, woher Ihr Euer Geld habt! Möglich ist es immerhin; daß der Untersuchungsrichter Euch vorladen läßt, um Euch auf den Zahn zu fühlen, dann müßt Ihr sehen, wie Ihr Euch herauswindet.“

Der Wirt war am Büfett stehen geblieben; mit zitternder Hand füllte er aus einer Bramweinflasche ein großes Glas, das er auf einen Zug austrank.

„Ich muß fort“, sagte er, „ich komme hier ja doch zu nichts, und die Neugier wird immer unquämer. Ihr seid auch schuld daran, daß ich mich hier nicht mehr halten kann, weshalb zwangt Ihr mich, Euch in mein Haus aufzunehmen? Das mußte Verdacht erregen.“

„So findet mich ab“, unterbrach Strick ihn, „hättet Ihr mir damals eine anständige Summe geboten, wäre ich meine Wege gegangen. Jeder sucht seinen Nutzen, wo er ihn findet; ein armer Teufel wie ich darf nicht wählerisch sein.“

„Ihr dürft mich nicht begleiten!“

„Hm, wohin wollt Ihr?“

„Ich weiß das selbst noch nicht.“

„Es liegt mir nichts daran, mit Euch zu reisen, später könnte es auch heißen: mitgefangen, mitgehängt! Also findet mich ab, dann helfe ich Euch.“

Gerhard Steintal konnte der wachsenden Unruhe und Angst nicht mehr gebieten; an die Möglichkeit seiner Verhaftung mit allen ihren Folgen schien er vorher noch nicht gedacht zu haben.

In der größten Aufregung begab sich Steintal nach der Stube und befahl dem Mädchen, sofort ihre Sachen zu packen, da er eine Spionin in seiner Wirtschaft nicht gebrauchen könne; in spätestens einer Stunde müsse sie sein Haus verlassen haben.

diesem Gefäße gerade war das Feuer enthalten, und die alte Frau brachte es zur Erde nieder. Alle Welt holte es nun von ihr, und man hielt fortan die Frauen für klüger als die Männer. — So hübsch diese Geschichte klingt, ist es doch nicht wahrscheinlich, daß jenes Naturvolk der Wagagos sie erdacht haben kann. Sie erinnert etwas an die berühmte Episode mit den drei Kästlein im Märchen, die Shakespeare in den „Kaufmann von Venetien“ aufgenommen hat.

— (Ein seltsamer Selbstmord.) Man meldet aus Ruma: Eine seltsame Methode wählte der Ingenieur Handler in Ruma, um seinem Leben ein Ende zu bereiten. Schon seit langerer Zeit litt er an einem unerträglichen Rheumatismus und immer wieder bat er Personen aus seiner Umgebung, ihn zu vergiften, damit er von seinen Leiden Erlösung finde. Er selbst brachte nicht genug Energie auf, um den Selbstmord auszuführen, doch begreiflicherweise wollten auch die Personen seiner Umgebung ihm nicht den erbetenen Dienst erweisen. Da verfiel Handler auf eine sonderbare Idee. Er lud einen elfjährigen Knaben zu sich ein, dem er einen blind geladenen Revolver zeigte. Nach seiner Anweisung gab der Knabe drei blonde Schüsse ab, die natürlich keinen Schaden anrichteten. Da sagte Handler dem Knaben, er möge auf seine, Handlers Brust zielen. Der Knabe, in der Meinung, auch dies sei nur ein blinder Schuß, drückte ab, und traf Handler mitten ins Herz. Handler stürzte auf der Stelle tot zusammen.

— (Einen eigentümlichen Chorleiterstreit) gab es kürzlich in Palermo. Bei der Aufführung der „Pagliacci“ weigerte sich nämlich das Chorpersonal, den Glockenchor zu singen, wenn es — nicht vorher bezahlt würde. Durch Versprechungen wurden die Leute bewogen, trotzdem auf die Bühne zu gehen, allein — kein Einziger tat den Mund auf. Der Kapellmeister mußte abklopfen und der Vorhang fiel unter dem betäubenden Lärm und Pfeifen des Publikums. Zwei Minuten später ging der Vorhang wieder auf und der Chor begann, denn die Direktion hatte plötzlich die Mittel gefunden, die Ansprüche ihrer Chormitglieder zu befriedigen.

— (Pariser Sommeridyll.) Der „Gil Blas“ berichtet: Jeden Tag um 5 Uhr nachmittags sieht man auf einem Boulevard einen nobel gekleideten Herrn mit einem — Hammel am Gängelbande. Wer ist er? Woher kommt er? Was will er mit dem Hammel? Niemand weiß darauf Antwort zu geben. Der Hammel sieht sehr anständig aus; wie ein Lämmchen, weiß wie Schnee, aus einem Schäfergedichte. Er hat ein rosa Bändchen um den Hals und folgt seinem Herrn ergeben und gesittet wie ein gut erzogenes Hündchen. Und die Boulevardiers, die trotz der Zulizze noch in Paris weilen, betrachten staunend diesen neuen Modesport. Manchmal macht der Hammelherr oder, höflicher gesagt, der Herr mit dem Hammel, Halt vor einem Kaffeehaus, um etwas zu trinken. Dann nimmt der Hammel ruhig zu seinen Füßen Platz und mustert mit verwunderten Blicken die jungen und alten Lebewesen mit ihrem weiblichen Anhange. Das geschieht in Paris. Muß man also aufs Land gehen, um ein Schäferidyll zu erleben?

— (Auch eine Bestallung.) Man berichtet aus Sydney vom 23. Juni: Das hiesige Amtsblatt hat diesertage folgende Bekanntmachung gebracht: „Sr. Exzellenz dem Gouverneur hat es mit Zustimmung des Exekutivrates gefallen, die Probeweise Ernennung des Herrn George Russel zum Senator mit Datum vom 29. April dieses Jahres zu genehmigen.“ Vorher war diese angenehme Stelle übrigens sowohl im Amtsblatte wie in den Zeitungen in aller Form zur Bewerbung ausgeschrieben worden.

Volks- und Provinzial-Nachrichten.

Die Vorteile der zweiten Triester Bahn für Krain.

(Fortsetzung.)

In Krain kommt in dieser Richtung zunächst Ferlach mit seiner Gewehrindustrie und dem Drahtwerk, dann den Eisenwerken in Unterloibl und Waidisch in Betracht. Diese Industrien haben sich Jahrhunderte hindurch erhalten, sie sind bodenständig geworden wie kaum eine zweite. Die Ferlacher Gewehrindustrie gehört zu den ältesten Erzeugungsstätten gleicher Art in Österreich-Ungarn. Sie hat Seiten ganz ansehnlichen Aufschwunges erlebt, aber auch solche starken Rückganges überwunden. In der letzten Zeit nimmt sie, unterstützt durch Errichtung staatlicher Probieranstalten, Schaffung von Fachschulen, Genossenschaften mit maschineller Einrichtung usw., wenn auch langsam, so doch unverkennbar einen erfreulichen Aufschwung. Die Zahl der erzeugten

Handfeuerwaffen stellt sich in der letzten Zeit im Jahr auf rund 20.000. Der Wert der fertigten Gewehre bewegte sich in den früheren Jahren der Hauptzache nach zwischen 20 und 30 K pro Stück; Gewehre mit 50 bis 60 K gehörten zur Seltenheit. Derzeit werden Waffen, Jagd- und Scheiben Gewehre im Werte bis zu 600 K und darüber angefertigt. Der Durchschnittspreis bewegt sich bereits zwischen 50 und 100 K pro Gewehr.

Das Ferlacher Drahtwerk gehört zu den ältesten dieser Art in den Alpenländern. Das Eisenwerk in Waidisch ist zu einer Sehenswürdigkeit, allerdings weniger durch seine Großartigkeit als durch den Umstand geworden, daß sich der dortige Hochofen trotz einer Entfernung von 30 Kilometer von der nächsten Bahnstation, die Klagenfurt bildet, über alle Stürme der Zeit bis heute aufrecht hielt, obgleich Dutzende seiner Kollegen im Laufe der letzten Jahrzehnte eingegangen sind. Nebst dem in Hest am Fuße des Hüttenberger Erzberges noch im Betriebe befindlichen Hochofen ist der Waidischer der einzige in Krain, in dem heute noch vorzügliches Holzkohlen-Roheisen erblasen wird, welches das Ferlacher Drahtwerk für seine feinsten Erzeugnisse nicht entbehren kann.

Auch der Betrieb der alten Eisenwerksanlage in Unterloibl hat trotz aller Schwierigkeiten und des Mangels einer Bahnverbindung keine Einbuße erlitten, ja in den letzten Jahren haben die drei genannten Werke unter dem jetzigen opferwilligen und unternehmungslustigen Besitzer, Herrn Alfred Voigt in Wien, mehrfache Ausgestaltungen und Verbesserungen erfahren. Es ist eine Kraftübertragungsanlage unter Ausnutzung des zwischen Ferlach und Drau vorhandenen Gefälles mit beträchtlichen Kosten erbaut worden. Das alte Drahtwerk wurde erweitert und ein neues errichtet. Auch sonst sind alle Maßnahmen seitens des fürsorglichen Besitzers zur modernen Um- und Ausgestaltung seiner Anlagen unter Heranziehung der bereits gesicherten nächstgelegenen Wasserkräfte als Betriebskraft in einem Ausmaße von etwa 5000 PS getroffen worden.

Von Ferlach der alten Verkehrsstraße über den Loibl nach Krain folgend, treffen wir Neumarktl, einen Ort, der zu den eigenartigsten Industriestätten in den Alpenländern gehört. Wir finden dort 4 Sensenwerke nach altem Schlag betrieben. Auch Gerebereien bestehen noch nach alter Betriebsart. Nebst dieser ist aber auch der moderne Gerebereibetrieb vertreten, der seinen Rohmaterialienbedarf im großen am Balkan oder auch durch überseeischen Bezug deckt. Seine Krönung findet dieser Industriezweig durch die neu erbaute in der nächsten Zeit in Betrieb kommende, modern eingerichtete Lederfabrik des Herrn Karl Mally.

Die Schuhindustrie, die als Hausindustrie begann und mehrfach auch heute noch als solche betrieben wird, ist ebenfalls durch modern eingerichtete, maschinell betriebene Fabriken vertreten. — Besondere Beachtung für den Volkswirt findet aber der Umstand, daß es in Neumarktl gelang, an Stelle der unlebensfähig gewordenen Eisen- und Stahlhämmer andere moderne Industrien zu setzen. Dort, wo das einstige Zaborniggische Stahlwerk stand, ist eine Holzapparatedefabrik errichtet worden, die ihren Betrieb in kleinem begann, im Laufe von zwei Jahrzehnten aber nach und nach mit einer den echten Engländer kennzeichnenden Fähigkeit beträchtlich, u. zw. derart sich erweiterte, daß sie heute bereits an 500 PS Kraft ausnützt.

Auf der Stelle, wo Vater Radetzky als einziger Besitzer der Herrschaft Neumarktl Eisen schmiedete, wurde vor 18 Jahren eine Baumwollspinnerei und Weberei erbaut. Auch diese vergrößerte sich wiederhol und ist heute durch glückliches Zusammenwirken schweizerischen Fleisches und vorarlbergischen Unternehmungsgenossen zum zweitgrößten Unternehmen Krains emporgewachsen. Ihr stehen nach der Errichtung der großen Kraftübertragungsanlage im nahen St. Annatal über 2000 PS Wasserkraft und an 400 PS Dampfkraft zur Verfügung.

Als die jüngste Unternehmung ist die Fäß- und Streifenfabrik des Herrschaftsbesitzers Herrn Dr. Karl Freiherrn v. Born in St. Katharina bei Neumarktl zu zählen, die sich neben der Deckung des Bedarfes einschlägiger Artikel der krainischen Industrie-Gesellschaft, der Lengenfelder und Trifainer Bementfabriken auch bereits mit dem Export von Kästen über Triest befaßt.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Eröffnung des Aljaž-Heimes im Brataale.

Wie bereits gemeldet, wird morgen im Brataale die feierliche Eröffnung des Aljaž-Heimes stattfinden. Aus diesem Anlaß bringt der „Planinski

Bestnif“ über den Bau und dessen Geschichte einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Am Abschluß des großartigen Brataales, dort wo sich der mächtige Triglav vom Fuße bis zum Gipfel gleich einer senkrechten Wand aufhebt, steht bereits seit 1896 die vom slowenischen Alpenvereine errichtete Aljaž-Hütte. Sie besteht nur aus einem Raum, worin sich 6 Lagerstätten, ein Herd und ein Tisch mit den erforderlichen Bänken befinden. Im Dachraum sind die Lagerstätten für die Führer untergebracht. Die Hütte wurde nicht bewirtschaftet, sondern war nur mit den notwendigen Küchengeräten versehen, damit sich der Tourist eine Kleinigkeit kochen konnte.

Die Großartigkeit des Tales selbst und die Wege, die aus ihm auf den Triglav und dessen Nachbarn sowie namentlich in die romantische Trenta ausgehen, lockten von Jahr zu Jahr eine größere Anzahl von Touristen in die Hütte, und so tauchte außerhalb des Vereines der Gedanke auf, im Brataale eine große, bewirtschaftete Hütte zu errichten. Der Gedanke vertrieb sich sogar zu dem Plane, ein großes Alpenhotel zu erbauen, das nicht allein zu touristischen Zwecken dienen, sondern auch eine Sommerfrische und den Mittelpunkt eines Alpenfurores bilden sollte.

Diesen Idealen stand indessen der nüchterne Realismus in Form von knapp bemessenen Geldmitteln entgegen. Der Verein selber hätte nicht so große Kosten für ein großes Hotel erschwingen können, und im Privatwege war eine materielle Unterstützung auch nicht aufzubringen.

Der Gedanke an ein Hotel nahm infolgedessen einen stets kleineren Umfang an, und der Ausschuß faßte zuletzt den Besluß, mit den kleinsten Ausgaben eine etwas größere Hütte zu erbauen, die, weil bewirtschaftet, Touristen und auch Sommerfrischlern in kleinerer Anzahl genügen könnte.

Mit Rücksicht auf ihre größere Ausdehnung wurde dem neuen Bau die Bezeichnung „Heim“ gegeben, und er führt mit Rücksicht auf das verdienstvolle Ehrenmitglied des Vereines, nach dem auch schon die erste Hütte benannt ist, den Namen „Aljaž-Heim.“

Die alte Aljaž-Hütte bildet im Grundriss ein Quadrat mit einer Seitenlänge von 5.50 m; das neue Aljaž-Heim aber ist 13.80 m lang und 9.10 m breit. Es ist aus Lärchen- und Fichtenholz auf einer 75 cm hohen gemauerten Unterlage erbaut und mit Zementziegeln gedeckt. Der Bau repräsentiert sich ebenerdig unter Benützung der Dachräumlichkeiten. Der Haupteingang ist gegen Südosten gerichtet. Über einige im Freien stehende Stufen gelangt man in ein Zimmer, das in der Verteilung der Räumlichkeiten gewissermaßen ein Vorzimmer bildet. Links von diesem befindet sich ein geräumiges Speisezimmer mit einer herrlichen Aussicht auf die Lufnja, den Triglav und den Emir. Aus dem Speisezimmer gelangt man in das Damen-Schlafzimmer mit sechs Betten; rechts führt aus dem Vorzimmer eine Tür in das Herren-Schlafzimmer, worin ein Raum für zehn Lagerstätten vorgesorgt wurde. Aus dem Vorzimmer tritt man in das Vorhaus und ins Stiegenhaus, welches beider im Norden des Hauses gelegen sind. Aus dem Vorhaus führt ein Zugang in die Küche, neben der sich eine geräumige Speisekammer befindet; unter der Küche und der Speisekammer ist ein großer Keller situiert, zu dem die Stiege aus dem Vorhaus führt.

Über eine Holztreppe gelangt man in den Dachraum, zunächst in eine geräumige Vorzimmerabteilung, woraus vier Türen, jede in ein gesondertes Zimmer, führen. Von diesen vier Zimmern haben zwei die Lage gegen Westen, also gegen die Lufnja und auf den Triglav, während sich aus den beiden anderen eine reizende Aussicht zurück auf das ganze Tal eröffnet, das scheinbar von der grünen Rožica abgeschlossen wird. In diesen vier Zimmern werden zu 2 bis 3 Betten, namentlich für Sommerfrischler, aufgestellt sein.

Die alte Hütte, die einigermaßen abseits steht, wird vorwiegend für Führer benutzt werden.

Der slowenische Alpenverein will durch den neuen Bau den Touristen entgegenkommen, auf daß sie am Ausgangspunkte der großen Partien auf die Julischen Alpen ein gutes Nachtquartier werden benützen können; er will aber auch solche Sommergäste befriedigen, die sich im Gebiete der majestätischen Gebirgswelt nach Erholung und Ruhe sehnen. Da indessen der Verein bei seinen Anlagen die ihm zu Gebote stehenden Mittel nicht überschreiten kann und darf, wurde beim Bau des Aljaž-Heimes nicht auf äußerer Schmuck gesehen, sondern das Geld besser für die solide und praktische Ausführung des Baues sowie für die Anlage einer Wasserleitung vom Fuße des Triglav aus verwendet.

Bericht der f. f. Gewerbeinspektoren über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1903.

(Fortsetzung.)

Der seitens der kompetenten Aufsichtsbehörde auf 6 Uhr abends festgesetzte Beginn des Unterrichtes an den gewerblichen Fortbildungsschulen in Laibach begegnete seitens der beteiligten Arbeitsgeber einem heftigen Widerstande, wogegen sich in einer anderen Stadt die Bädermeister an die politische Behörde mit einer Eingabe wandten, daß die Lehrlinge — obwohl dieselben außerordentlich geringe Vorkenntnisse besaßen und sogar von 37 Lehrlingen 24 der Vorbereitungsklasse überwiesen werden mußten — überhaupt vom Schulbesuch entbunden werden möchten. Die diesbezügliche Eingabe wurde damit begründet, daß die Lehrlinge, nachdem sie die ganze Nacht arbeiten, bei Tage schlafen müssen, anderseits an Sonntagen bis 9 Uhr vormittags das Austragen des Gebäudes zu besorgen haben, und wenn sie sodann in die Schule gehen sollen, den Gottesdienst nicht besuchen können.

Nicht in allen Betrieben waren sämtliche Hilfsarbeiter mit den gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitsbüchern versehen; gänzlich fehlten dieselben in solchen Unternehmungen, in welchen die Gemeindeinhaber, beziehungsweise Bewohner der nächsten Umgebung als Hilfsarbeiter in Verwendung standen, da die Ansicht noch immer ziemlich allgemein ist, daß für Arbeiten innerhalb des Gemeindegebietes ein Arbeitsbuch nicht erforderlich wäre. In den seltensten Fällen lassen sich ausländische Hilfsarbeiter auf Grund der mitgebrachten Dokumente von den inländischen Gemeindebehörden des Aufenthaltsortes vorschriftsmäßige Arbeitsbücher ausstellen, so daß man namentlich in den Ziegelseilen bei italienischen Arbeitern fast durchgehends nur Reisepässe oder Sittenzeugnisse, und bei den kroatischen Arbeitern einfache Legitimationen als Arbeiterausweise findet.

Dem § 88 G. O. entsprechend geführte Arbeiterverzeichnisse waren nur in größeren Fabrikbetrieben und in einzelnen kleingewerblichen Anlagen vorhanden. Das nach § 96 G. O. separat für die Evidenzhaltung jugendlicher Hilfsarbeiter vorgeschriebene Verzeichnis fehlt ganz allgemein.

Arbeitsordnungen waren in 16 der besuchten Fabriken und bei 2, mehr als 20 Arbeiter beschäftigenden Bauunternehmungen nicht vorhanden. Das Fehlen des Anschlages der bereits vidierten Arbeitsordnung mußte in 5 Fällen beanstandet werden, während in weiteren 5 Fällen an bereits aufgestellten Arbeitsordnungen kein behördliches Visum ersichtlich war. Von den dem Amt zur Begutachtung zugegangenen 14 Arbeitsordnungen waren 12 zur amtlichen Bidierung ungeeignet; insbesondere enthielten die von den Bauunternehmungen vorgelegten Arbeitsordnungen Bestimmungen, welche dem § 9a, G. O., betreffend die Einhaltung der 11stündigen Arbeitszeit und die Regelung der Überzeitarbeit, sowie den Vorschriften des Sonntagsruhegesetzes nicht entsprachen.

Vereinbarungen über die Kündigungsfrist kommen in kleingewerblichen Betrieben in der Regel nicht vor, auch zeigt sich in größeren Fabriken und namentlich bei Bauunternehmungen das Bestreben, jegliche Kündigungsfrist im Wege der Arbeitsordnung zu eliminieren.

In den meisten Betrieben erfolgt die Lohnauszahlung allwohentlich, zumeist am letzten Tage der Woche, mitunter im Kleingewerbe an Sonntagen vormittags. 14tägige Entlohnungen sind in einigen größeren Fabriken und bei Baumeistern eingeführt. Bei den großen Eisenbahnbauten erfolgt die Abrechnung monatlich und werden den Arbeitern nach Bedarf angemessene Vorschüsse, bis 80 Prozent des bereits ins Verdienen gebrachten Lohnes, gewährt. In den Ziegelseilen stehen zwar die italienischen Arbeiter im Monatslohn, werden jedoch erst am Ende der Kampagne nach Abzug erhaltener Lohnvorschüsse ausbezahlt. In einer Papier- und Zellulosefabrik mußten Lohnabzüge zugunsten der Forderungen eines Käntineurs beanstandet werden.

(Fortsetzung folgt.)

— (Vom Baue der Karawankenbahn.) Aus einer tabellarischen Übersicht im „Eisenbahnblatte“ über die zu Beginn des dritten Vierteljahres 1904 im Baue befindlichen Eisenbahnslinien in Österreich ist zu entnehmen, daß die Eröffnung der Teilstrecke Klagenfurt-Wölz der Karawankenbahn (Rontalbahn und Fortsetzung) voraussichtlich am 1. Oktober 1905 stattfinden wird.

— (Warnung.) Die Generaldirektion der Südbahn erläßt folgende Warnung: „Die P. T. Reisenden werden mit Rücksicht auf die in letzter Zeit vorgekommenen Entwendungen von Handgepäck im

Eisenbahnwaggon im eigenen Interesse aufmerksam gemacht, daß laut § 28 (1) des Betriebsreglements das Handgepäck von den Reisenden selbst zu beaufsichtigen ist und die Eisenbahn gemäß § 34 (1) des Betriebsreglements für dasselbe nicht haftet.“

— (Wohltätigkeitskonzert.) Wir machen nochmals auf das Wohltätigkeitskonzert aufmerksam, das heute abends zugunsten der Abbrandser in Podpeč von der vollständigen hiesigen Vereinskapelle gegeben wird. Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 h. Überzahlungen werden dankend angenommen.

— (Sommerfest.) Die Filiale des österreichischen Maler- und Anstreicherverbandes in Laibach veranstaltet am 21. d. M. im Koslerschen Garten ein großes Sommerfest unter Mitwirkung der Laibacher Vereinskapelle. Näheres ist aus den Plakaten ersichtlich. Der Reingewinn sowie die Geschenke sind für die unterstützungsbefürstigen und franken Mitglieder bestimmt. — Eintrittsgebühr 20 h.

— (Der Hausbesitzerverein in Laibach) macht seine Mitglieder auf die Kundmachung der f. f. Steueradministration in Laibach aufmerksam, auf welche die Mietzinsbekanntnisse für die Periode vom 1. November 1902 bis einschließlich 31. Oktober 1904 längstens bis zum 20. August l. J. einzureichen sind. Danach werden die Haushinsteuern sowie die Gemeinde- und Landesumlagen für die Jahre 1905 und 1906 vorgezeichnet. Die Parteien haben ihre Mietzinsen eigenhändig zu unterschreiben, wenn sie auch während dieser Zeit die Wohnungen gewechselt haben. Als Mietzins wird der ganze Beitrag angesehen, den die Partei dem Hausherrn zahlt, z. B. auch der Beitrag für die Beleuchtung, Reinigung u. c. Mit dem Mietzins ist auch eine jede Nebenleistung, wie Gartenpacht, Möbel- und Wäschestellung, einzubekennen, muß jedoch besonders angeführt werden, welcher Teil des Zinses auf die betreffende Nebenleistung entfällt. Die vom Hauseigentümer selbst benützten oder an andere Personen unentgeltlich überlassenen Wohnungen sind bei der Einbekennung des Zinses, und zwar mit dem Trage in Anschlag zu bringen, um welchen diese Wohnungen an Fremde vermietet werden könnten. Um diese Vergleichung zu ermöglichen, empfiehlt es sich, die vom Hauseigentümer selbst benützten Gewerbeinstitute abgesondert von der Privatwohnung einzubekennen. Desgleichen ist für leerstehende Wohnungen der diesbezügliche Mietzins vergleichsweise einzusezen. Diese Bekanntnisse sind vom Hauseigentümer oder dessen Stellvertreter, der sich jedoch durch eine diesem Bekanntnisse beigebrachte Vollmacht ausweisen muß, eigenhändig zu unterschreiben. Mit dem Vor- und Zunamen der Mieter ist auch deren Beschäftigung anzuführen.

— (Militärfest.) Im Hotel „Lloyd“ findet heute abends ein Konzert der Kapelle des 47. Infanterieregiments statt. Morgen wirkt die gleiche Kapelle bei einem Frühstückskonzerte in der Bahnhofrestauration mit. Näheres ist aus den Einschaltungen in der heutigen Nummer unseres Blattes ersichtlich.

— (25jähriges Jubiläum der Kraniburger freiwilligen Feuerwehr.) Im Nachhange zu der seinerzeit gebrachten Notiz sei noch das Programm des morgen um 4 Uhr nachmittags in der Restauration des Herrn P. Mayr stattfindenden Gartenkonzertes mitgeteilt: 1.) Blässak: Koračnica kranjskih gasilcev, Musik. 2.) J. Bartl: „Novinci“, Männerchor. 3.) Schneider: Ti ljubo dunajsko mesto, Walzer. Musik. 4.) B. Parma: V petju oglasimo, Männerchor aus den „Legionarji“, mit Orchesterbegleitung. 5.) Blässak: Neues Potpourri slovenischer Volkslieder, Musik. 6.) Fr. S. Vilhar: Na vrelu Bosne, Männerchor mit Bariton-Solo (Herr A. Geiger). 7.) Tučef: Venec na rodnih pesmi, Musik. 8.) G. Sattner: Na planine, Männerchor. 9.) Blässak: Prvi ples, Mazurka, Musik. 10.) Dav. Jenko: Sto čutiš? Männerchor. 11.) Balse: Potpourri aus der Oper „Die Zigeunerin“, Musik. 12.) B. Parma: Skoz vas, Männerchor aus den „Legionarji“, mit Orchesterbegleitung. Beim Konzerte wirken aus Gefälligkeit die Kraniburger bürgerliche Musikkapelle und der Männergesangchor der Kraniburger Čitalnica mit. — Entrée 50 h, Familienkarten 2 K; uniformierte Mitglieder der verschiedenen Vereine sind frei.

— (Kommissionelle Erhebung.) Wegen Behebung einiger Baugebrechen sowie Erhebung des Bauzustandes der Pfändengebäude in Sava nach dem verstorbenen Pfarrer Martin Molek findet die kommissionelle Erhebung an Ort und Stelle am 11. d. M. Vormittag 8 Uhr unter Intervention eines Staatstechnikers statt.

— (Die Nominierungen für das IV. internationale Laibacher Tennis-Turnier in Veldes) sind recht zufriedenstellend ausgefallen.

Unter anderen hat auch der berühmte Prager Spieler Rolf Kinnz, der der internationalen Extralasse angehört, genannt, und dürfte Dienstag auf scharfe Gegner stoßen. Ein Besuch des Turniers an diesem Tage ist jedem Tennispieler anzuempfehlen.

— (Das 25jährige Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr in Adelsberg.) Man schreibt uns aus Adelsberg: Die Feier ist nun abgeschlossen und erhält einen besonderen Reiz durch den Umstand, daß die vortreffliche Militärkapelle des f. und f. Infanterieregimentes Nr. 87 zur Verherrlichung des Grottenfestes in der Grotte konzertieren wird und daß nach Schluss des Grottenfestes das Militärfest im Hotel „Zur ungarischen Krone“ gefeiert ist.

— (Der Veteranenverein in St. Veit ob Laibach) hält morgen seine erste Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Wahl des Obmannes und der Ausführungsmitglieder sowie die Wahl der Kontrollkommission. Beginn 1/2 Uhr nachmittags.

— (Brand.) Am 4. d. abends brannte dem Besitzer Johann Barle in Grad eine Harse samt dem in derselben aufbewahrten Getreide ab. Die Versicherungssumme war sehr gering. Das Feuer soll gelegt worden sein.

— (Brand infolge Blitzeinschlag.) Am 2. d. abends schlug der Blitz in den mit Stroh gedeckten Stall des Besitzers Johann Bagonc in Hrbanjica, Gemeinde Bründl, ein und zündete. Binnen kurzer Zeit wurde dieser Stall sowie der daneben befindliche Schweinstall eingeebnet. In den Flammen kamen auch die im Stalle untergebrachten Viehstücke (zwei Ochsen, 1 Stuh und zwei Stärber) um. Bagonc, der nicht versichert war, erleidet einen Schaden von 2600 K.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 18. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Hontec wurden Georg Bapotić, Besitzer in Preserie, zum Gemeindevorsteher, Jakob Borec, Besitzer in Preserie, und Johann Prešeren, Besitzer in Hontec, zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 23. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Zagorje wurden Matthias Čatur, Wirt und Handelsmann in Zagorje, zum Gemeindevorsteher, Rudolf Horvat, Oberlehrer in Zagorje, Jakob Marinčić, Besitzer in Zagorje, und Johann Česnik, Besitzer in Drskovče, zu Gemeinderäten gewählt.

— (Zur Volksbewegung in Kranien.) Im politischen Bezirk Laibach Umgebung (59.962 Einwohner) wurden im zweiten Quartal d. J. 102 Chen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 585, jene der Verstorbenen auf 404, darunter 189 Kinder im Alter bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 55, von über 70 Jahren 54 Personen. Todesursachen waren: bei 19 geborene Lebensschwäche, bei 113 Tuberkulose, bei 23 Lungenentzündung, bei 8 Cholera infantum, bei 6 Masern, bei 5 Diphtherie, bei je 3 Scharlach und Keuchhusten, bei 2 Typhus, bei 14 Gehirnentzündung, bei 5 organische Herzfehler, bei 7 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 8 Personen (5 ertrunken, 2 durch Sturz, 1 erstickt). Es ereigneten sich zwei Selbstmorde, dagegen weder ein Mord noch ein Totgeschlag.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 24. bis 31. Juli kamen in Laibach 17 Kinder zur Welt (23.5 %), darunter 2 Totgeburten, davon starben 31 Personen (424.9 %), und zwar an Tuberkulose 3, an Entzündung der Atmungsorgane 1, infolge Unfalls 2, an sonstigen Krankheiten 25 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 12 Ortsfremde (38.7 %) und 19 Personen aus Anfalten (61.2 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Masern 1, Rotlauf 1.

* (Gefährliche Drohung.) Der Schneider Anton Malenšek wurde gestern abends von seinem Dienstgeber, dem Wirt Johann Mrzel am Gittertum Wege aus dem Dienste entlassen. Daraufhin stieß er solche Drohungen aus, daß alle in Furcht versetzt wurden; er lief mit einem offenen Messer am Hause herum und schrie, er werde jedermann erstechen, der in seine Nähe käme. Schließlich wurde die Polizei geholt, die ihn verhaftete.

* (Verlorene) wurde eine Lederne Handtasche mit 2 K und ein mit den Buchstaben J. G. gemärteltes Taschentuch, ferner eine goldene Broschennadel.

— (Krankenbewegung.) Im Monat Juli wurden im Kaiser Franz Joseph Spital der Barmherzigen Brüder in Kandia bei Radoslav 216 Kranken behandelt. — Sieben wurden geheilt, 34 gebessert und 9 ungeheilt entlassen. Gestorben sind 7 Personen. Mit Ende Juli verblieben

ben noch 86 Kranke in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage beläuft sich auf 2779 mit der durchschnittlichen Verpflegsdauer für einen Kranken von 12.82 Tagen.

(Gefunden) wurde ein goldener Siegelring mit eingravierten Buchstaben.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 7. August (Kajetan) Hochamt um 10 Uhr: Dritte Cäcilienmesse von Franz Schöpf, Graduale Justus ut palma und Offertorium Veritas mea von Anton Foerster.

in der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 7. August (heil. Kajetan) um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem sanctae Caeciliae in D-dur von Ant. Foerster, Graduale Justus ut palma florebit von Ant. Foerster, Offertorium Veritas mea von J. B. Tresch.

Kurliste von Töplitz in Unterkrain.

In der Zeit vom 16. bis 31. Juli sind in Töplitz eingetroffen: Wilhelm Pfeifer, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter aus Gurfeld samt Sohn; Leopold Buzek, f. f. Landesgerichtsrat aus Adelsberg; Oberst i. R. August Salomon; Johann Jurca, Realitätenbesitzer und Gastwirt aus Podlipsa; Anton Oblač, Kooperativ aus Mitterdorf; Andreas Vesner, Realitätenbesitzer aus Waitsch; Ivan Kresman, Südbahnoffizial i. R. aus Laibach; Johann Grajcar, Handelsmann aus Laibach; Heinrich Kettner, Finanzwach-Offizier aus Rudolfsdorf; Franz Černík, Restaurateur aus Laibach; Ferdinand Sajovic nebst vier Personen, Handelsmann aus Kraainburg; Dr. Franz Zupanc, Landesregierungsrat aus Laibach; Emil Bauer, Handelsmann aus Triest; Siegfried Brockeler, Handelsmann aus Triest; Franz Pavkner, Privatier aus Gutenfeld; Ferdinand Hofer, Polizist aus Graz; Johann Poznai, Schuhleiter aus Krain; Edward Regnard, Handelsreisender aus Laibach; Andreas Malin, Militärbeamter aus Laibach; Lorenz Pečenik, Gerichtsangestellter aus Oberlaibach; Johann Piskel, Oberaufseher aus Laibach; Gustav Klinik, Handelsmann aus Triest; Ignaz Konta, Hofrat aus Wien; Franz Delleva, Handelsmann aus Görz; Lorenz Skofic samt Gemahlin, Direktor aus Görz; J. Bartel, Professor aus Laibach; Adalbert Wondraczek samt fünf Personen, Major-Auditor aus Triest; Ritter von Klobloch, Oberst aus Laibach; Josef Tavčar, Realitätenbesitzer aus St. Bartholomä; Karl Walter, Oberstleutnant aus Laibach; Karl Hren, Oberlandesgerichtsrat aus Laibach; Johann Kristianč, Oberlandesgerichtsrat aus Triest; Johann Sanosker, Adjunkt aus Laibach; Anton Kocmura, Privatier, samt Gemahlin aus Laibach; Anton Rojc, Taglöhner aus Laibach; Franz Staf, Kaufmann aus Weinitz; Josef Pod, Handelsmann aus Laibach; Emil Mazi, Student aus Laibach; Anton Cvelbar, Grundbesitzer aus St. Bartholomä; Franz Tesinar, Greisler aus Laibach; Josef Bahovec, Handelsmann aus Laibach; Nikolaus Prebovič, Realitätenbesitzer aus Laken; Johann Bogotaj, Kaufmann aus Laibach; Nikolaus Pogravč, Privatier aus Laibach; Johann Blačar, Grundbesitzer aus Juravo; Josef Perko, Oberoffizial aus Laibach; Johann Bahovec, Realitätenbesitzer aus Načna; Johann Bulšinič, Johann Peždirčec und Johann Popič, Besitzer aus Möttling; Dr. Karl Moser, Professor samt Sohn aus Triest; J. Koch, Handelsmann samt Sohn aus Triest; Dr. J. Navratil, Privatier aus Arcu; Franz Koščina, Fleischer aus Laibach; Franz Drešek, Privatier samt Gemahlin aus Laibach; Hans Petzchauer, Handelsmann und Realitätenbesitzer aus Pölland; Elias Kukic, Oberst aus Agram; Johann Bahovec, Großgrundbesitzer aus Zagorica; Franz Bimik, Hansbesitzer aus Laibach; Elias Dendl, Grundbesitzer aus Weinitz; Johann Selakovič, Gastwirt aus Suhoj samt Tochter; Rudolf Grobelj, cand. phil. aus Laibach; Alois Kunc, Schneidebermeister aus Laibach; Franz Krebs und Josef Koschar, Studenten aus Gottschee; Josef Rotner, Landesgerichtsrat samt Gemahlin aus Franz; Franz Roven, Grundbesitzersohn aus Adelsberg; Josef Smertol, Privatier aus Laibach; Josef Ganslmayer, Lehrer aus Gottschee; Josef Knabl, Professor aus Gottschee; Anton Klobučar, Landesgerichtsrat aus Treffen; Gustav von Szabo, Oberleutnant aus Laibach; Josef Simonič, Grundbesitzer aus Semič und August Bagar, Müller aus Steindorf; weiteres die Frauen: Marie Brančič aus Laibach, Roja Luschin aus Graz, Magdalena Nagelšniedt aus Triest, Konstantia Buttler aus Rudolfsdorf, Marie Jerman aus Tschernemb, Johanna Jerdin aus Zagorica, Marie Nadrah aus Laibach, Marie Hutter aus Brčice, Anna Simonič aus Tangeldorf in Dalmatien, Antonia Majzelj samt Tochter aus Sanct Bartholomä, Marie Mišl aus Feistritz, Johanna Bernhard aus Laibach, Elise Mehora aus Rudolfsdorf, Elvira Haas samt Neffen aus Triest, Mila Starcar aus Spaka, Barbara Kostevc aus Dražice, Anna Pežbirc aus Šešnje, Marie Šupica aus Neišnje, Jozefina Bibmar aus Brčica, Veria Uršič aus Kraainburg, Christine Bayer aus Laibach, Barbara Jelenič aus Suhoj, Marie Pečenik, Agnes Žnidarsič und Jeanette Furlan aus Laibach, Julie Pogorel aus Puntigam, J. Krasovec aus Laibach, Marie Prnjatolj aus Tržiče, Tacilia Lujzar aus Laibach, Marie Maček aus Semič, Anna Kambič aus Krejnc, Marie Verneč aus Švibnik, Marie Nežek aus Krasni Brh, Barbara Papa, Barbara Šveb und Anna Bubas aus Weinitz, Anna Kure aus Švibnik, Marie Remšek aus Bojna Vas, Marie Žumič aus Döbrič, Marie Stimec aus Laas, Marie Černe aus Laibach, Agnes Mestek aus Bloke, Katharina Filak aus Tschernemb, Barbara Šinkina und Katharina Kožan aus Trbiče, Katharina Majerle, Anna Dedič, Anna Peždirčec, Johanna Hren und Johanna Pečenik aus Bojna Vas, Antonia Kostrevc aus Triest, Katharina Mihelčič aus Semič und Marie Schmelzer aus Wien.

enorm. Die Japaner umgingen zuerst den rechten Flügel, der eine Anzahl von Geschützen demontieren und zurücklassen mußte, wurden jedoch dann von den verstärkten russischen Truppen im Bajonettkampfe zurückgeworfen, worauf sich Sajūlić in der Richtung gegen Raitschön zurückzog.

mächtigt, diesen Hochschulen nach Sicherstellung der hierfür erforderlichen Mittel zu bewilligen, daß deren Rektoren bei akademischen Feierlichkeiten eine goldene mit dem Bildnis des Kaisers gezierte Ehrenfette tragen dürfen.

Brände.

Teplitz, 5. August. In der Stadt Graupen stehen 20 Häuser in Flammen. Infolge des Wassermangels herrscht für den Ort große Gefahr. Man befürchtet, daß der nahe Wald in Brand gerät, besonders da es an Löschmitteln und Personen zur Löscharbeit mangelt. Von Theresienstadt wurden 100 Mann zur Löscharbeit kommandiert.

Prag, 5. August. Zum großen Brande in Graupen melden Privatberichte, daß das Feuer gegen Mittag im Brauhaus infolge Selbstentzündung von Futtervorräten entstanden ist. Das Brauhaus wurde eingäschert, ebenso die alte Bergkirche. Nach 4 Uhr standen bereits 42 Häuser in Flammen. Zwei Kinder sind ums Leben gekommen. Einige Personen wurden bei den Löscharbeiten schwer verletzt. Das Feuer griff immer weiter um sich.

Raab, 5. August. (Meldung des ungar. Tel.-Korr.-Bur.) Die Ortschaft Gyirot ist vollständig abgebrannt. Die Einwohner sind obdachlos.

Alsfeld bei Heilbronn, 5. August. Durch ein gestern nachmittags hier ausgebrochenes Feuer wurden von 560 Häusern 310 eingäschert, darunter das Rathaus und die Kirche. Ein Mann verbrannte, ein Kind wird vermisst. Mehrere Personen wurden bei den Rettungsarbeiten verletzt.

Bruck an der Mur, 5. August. Der Reichsratsabgeordnete Alois Poček ist heute mittags nach längerem Leiden in Marein gestorben.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 5. August: Nagler, Vojet, Private, Luzzinpiccolo. — Kowalewski, Oberlehrer, Bielostoc. — Fabiani, Pieron, Mehr, Kslte; Dr. Nivalta, Mebz, Sabiner, Bittal, Private, Triest. — Schwarz, Höger, Reisende; Huber, Direktor, Graz. — Rožmann, Jenko, Kslte, Knittelfeld. — Schlesinger, Baumfeld, Hoffmann, Neuroth, Kohn, Heslinger, Rosenzweig, Uhartius, Weiß, Sinnreich, Eglinger, Schläger, Tausig, Kslte; Walner, Beamter; Dr. Engelmann, Dr. Stern, Arzte; Blaha, Privatier, Wien. — Culot, Schulrat, f. Frau, Görz. — Strangil, f. f. Gerichtssekretär, Novigno. — Kalinius, Giorgi, Private, Budapest. — Dr. Renz, Bohndal, Reisende, Dresden. — Dr. Kofszla, Pola. — Wallischleger, Kfm., Geneve. — Baron Deirau, Inspektor des österr. Lloyd, Trieste. — Loref, Neumann, Tichy, Lehrer, Lipník.

Hotel Elefant.

Am 4. August: Somaggi, Direktor, Banjaluka. — Kosmely, f. u. f. Oberstabsarzt, Sarajevo. — Dr. Bgur, Pfarrer, Cilli. — Sliva, Private, f. Schwester, Lazi. — Berenik, Agent, Pittai. — Kleiner, f. Frau, Fischer, Kslte, Budapest. — Gössl, Kfm., Uhling. — Spurny, Lehrer, f. Schwester, Prostejov. — Ufmar, Pfarrer, Triest. — Martellanz, f. f. Beamter, f. Frau, Castelnovo. — Dr. Slaby, f. f. Professor, Idria. — Kämpf, Oberinspektor; Vlgle, Kfm., Graz. — Bich, Student, Triest. — Stern L., Blum, Pollat, Schwarz, Bürger, Dietrich, Stern H., Neufeld, Venesch, Bachrich, Reisende; Pavlovich, Ingenieur, Wien. — Kaucich, Oberlehrer, Breitenau.

Verstorbene.

Im Civilißpitale:

Am 3. August: Josef Pelhan, Bergmann, 47 J., Tumor lienis, Degeneratio cordis. — Alois Korbán, Arbeiter, 75 J., Emphysema pulm.

Am 4. August: Maria Bokovník, Bedienerin, 26 J., Endometritis puerperalis, Tubercul. pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Aujugt	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 05 Regenzeit	Lufttemperatur nach Gefülls	Wind	Ansicht des Himmels	Wiederholung binnen 24 St. in Millimeter
5	2 U. R.	738.6	29.3	SO. mäßig	heiter	
9	9. Ab.	738.8	21.3	N. schwach	heiter	
6. 7	7 U. F.	740.4	16.5	SSO. schwach	heiter	0.0
						Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22.0°, Normale: 19.5°.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Funet.

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, die Muster unserer Neuerungen zu verlangen.

Spezialität: Seidenstoffe für Braut-, Ball-, Gesellschafts- und Strassentoiletten und für Blusen, Futter etc., in schwarz, weiß und farbig.

Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern O 18

(Schweiz) (486) 23-3

Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 5. August. Ein Bericht Sajūlić über die Kämpfe an der Südfront am 30. und 31. Juli schätzt die russischen Verluste auf 29 Offiziere und etwas mehr als 1000 Soldaten an Toten und Verwundeten. Die japanischen Verluste seien

RONCEGNO

Natürliche Arsen-Eisenquelle

bekannt und im Kurbetrieb seit 1855.

Angewendet mit bestem Erfolg und dauernd das ganze Jahr auch zu Hauskuren in allen Ländern, empfohlen seitens vieler ärztlichen Autoritäten bei **Blutarmut, Chlorose, Erkrankungen des Blutes, Malaria** mit ihren Folgezuständen, **Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Basedow'sche Krankheiten** etc.

Kauflich in allen Apotheken.

Bad Roncegno

(Stat. der Valsugana-Bahn)

553 M. n. d. M.

Mineral und alle modernen Bäder- und Kurbehandlungen.

Grand Hotel des Bains, erstklassig, 200 Zimmer und Salons, mit allem Komfort. Schattiger grosser Park. Warzige, stinkende Luft. Kurmusik. Alle Sommersports.

Sommertemperatur durchschnittlich 18-22°.

7735

Bade-Saison 20. Mai bis 15. Oktober.

Prospekte durch die Bade-Direktion Roncegno, Südtirol.

Kalodont

unentbehrliche Zahn-Creme
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Jede Familie

sollte im eigenen Interesse nur

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee

als Zusatz zum täglichen
Kaffegetränk verwenden.

(1) 10-8

Hotel Lloyd, Petersstrasse.

Heute Samstag, den 6. August

Militär-Konzert

der Kapelle des k. u. k. 47. Inf.-Reg. Freih. v. Beck,
unter persönl. Leitung des Kapellmeisters.

Anfang um 8 Uhr abends. Eintrittsgebühr 40 h.

Zu zahlreichem Besuch laden höflichst ein
hochachtungsvoll

(3158) Josefine und Karl Počivaunik.

Bahnhof-Restaurierung Laibach.

Sonntag, den 7. August, um 9 Uhr vormittags

Frühstück-Konzert

ausgeführt von der Musikkapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 47, Freih. v. Beck,
unter persönl. Leitung des Kapellmeisters.

Eintrittsgebühr 40 Heller.

Zum Ausschanke gelangen das berühmte Original Pilsnerbier aus dem bürgerl. Brauhaus Pilsen (Urqell) sowie das beliebte Reininghauser Märzenbier, ferner beste Weine, wie Pickerer und Grinzingen und Salon-Cviček.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich hochachtungsvoll

(3151) Josef Schrey, Restaurateur.

In der heissen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste
Erfrischungs- und Tischgetränk,
welches auch zur Mischung mit Wein, Kognak
oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S GIESSSHÜBLER

naturlicher
alkalisches
SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kührend und
belebend, regt den Appetit an und befördert die
Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik
in Laibach. (3073)

Garantiert reines Weindestillat

COGNAC MEDICINAL

UNTER STÄNDIGER CHEMISCHER CONTROLE

DESTILLERIE CAMIS. & STOCK

TRIEST-BARCOLA

1/2 Fl. K. 5.- 1/2 Fl. K. 2.60.- überall zu haben

(4350) 70 61

Gnädige Frau!

Verlangen Sie meine neueste Muster-
Kollektion von Seidenstoffen franko.

Modewarenhaus

Heinrich Kenda, Laibach

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Niederlage: Wien, I., Habsburgergasse 1a/19. Huss-Kuchen, 12 Stück K 3-- 24 Stück K 5--, franko Nachnahme. (2084) 6-6

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenform
auf Leinwand gespannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Jod. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach.

G. FLUX

Herrengasse 6

behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst-
und Stellen-Vermittlungsbureau

sucht dringend:

Fräulein zu einem grösseren Mädchen auf ein
Schloss, muss Elementar-Unterricht erteilen
können; Wirtschafterin zu einzelnen Herrn
nach Oberkrain; zwei feinere Stubenmädchen;
Herrschäftsköchin, 18 fl. Lohn; Küchenmädchen;
drei gute Bürgersköchinnen für auswärts;
einige Mädchen für alles, die kochen können;
zwei Schankburschen in ein Hotel nach Triest;
Kutscher; Knechte etc.

Empfohlen wird bestens:

Sehr brave, verlässliche, erfahrene Kinderfrau,
ganz besonders für Neugeborene, mit mehr
jährigen Zeugnissen. (3161)

Kurse an der Wiener Börse vom 5. August 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Loje» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Algemeine Staatschuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Einheitl. Rente in Roten Mai-November p. R. 4 1/2%.	99-30	99-50	Som Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.	Geldr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	99-25	100-25	Auffig.-Tepl. Eisenb. 500 fl.	2150-	2160-	Bänderbank, Ost., 200 fl.	425-	425
ins. Sub.-Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%.	99-30	99-50	Obligationen.	R.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	99-80	100-80	Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.	—	—	Österr.-ung. Bauu. 600 fl.	1610-	1610
„ Rot. Febr.-Aug. pr. R. 4 1/2%.	100-20	100-40	Elißabethbahn 600 u. 3000 M.	40/- ab 10/0 ab.	100-50	101-50	Sträfenb. in Wien lit. A.	—	—	Unionbank 200 fl.	516-	516
1854er Staatsloge 250 fl. 3 2/3%.	100-15	100-35	Elißabethbahn, 400 u. 2000 M.	40/- ab 10/0 ab.	100-50	101-50	Böhm. Nordbahn 150 fl.	328-	342-	Berfehrsbank, Aug. 140 fl.	353-	353
1860er „ 500 fl. 4%.	153-	154-	Franz-Josef.-B., Em. 1884 (div.	40/-	100-50	101-50	Büchstehtreiber Eis. 500 fl. R.M.	2740-	2756-	Huss-Kuchen, 12 fl. Lohn.	2084	6-6
1860er „ 100 fl. 4%.	183-	186-	(St.) Silb. 40/-	40/-	100-50	101-50	Donau-Dampfschiffstr. Gefell.	1023-	1029-	18 fl. Lohn; Küchenmädchen;	—	—
1864er „ 100 fl. 5%.	257-	161-	Galizische Karl Ludwig-Bahn	40/-	100-50	101-50	Wien-Dampfschiffstr. 100 fl. R.M.	836-	839-	drei gute Bürgersköchinnen für auswärts;	—	—
„ 50 fl. 4%.	257-	261-	Borarlberger Bahn, Em. 1884	40/-	100-50	101-50	Wien-Dampfschiffstr. 100 fl. R.M.	488-	494-	einige Mädchen für alles, die kochen können;	—	—
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%.	293-75	294-25	(div. St.) Silb. 40/-	40/-	100-50	101-50	Wien-Dampfschiffstr. 100 fl. R.M.	5415-	5455-	zwei Schankburschen in ein Hotel nach Triest;	—	—
Staatschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder.	119-15	119-35	Ferd. Goldrente, fl. 100 fl., per Kasse 40/-	119-15	119-35	40/- untertr. 40/-	97-15	97-35	Kutscher; Knechte etc.	147 50	147 50	
Staatschuld der ungarischen Krone.	99-30	99-50	40/- ung. Goldrente per Kasse	99-30	99-50	40/- untertr. 40/-	97-15	97-35	Bau- u. Betriebs-Gef. für städt.	—	—	
per Kasse 40/-	119-15	119-35	bto. bto. per Ultimo	119-15	119-35	40/- untertr. 40/-	97-15	97-35	Sträfenb. in Wien lit. A.	—	—	
bto. Rente in Kronenwähr., fl., per Ultimo 4%.	99-30	99-50	40/- bto. Rente in Kronenwähr.,	99-30	99-50	40/- untertr. 40/-	97-15	97-35	Böhm. Nordbahn 150 fl.	328-	342-	
bto. bto. bto. per Ultimo 4%.	99-20	99-40	steuerfrei, per Kasse	97-15	97-35	40/- untertr. 40/-	97-15	97-35	Büchstehtreiber Eis. 500 fl. R.M.	2740-	2756-	
Festl. Investitions-Rente, fl., per Kasse 3 1/2%.	91-15	91-35	40/- bto. bto. per Ultimo	97-15	97-35	40/- untertr. 40/-	97-15	97-35	Donau-Dampfschiffstr. 100 fl. R.M.	1023-	1029-	
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.	—	—	40/- Silber 100 fl.	—	—	40/- untertr. 40/-	—	—	Wien-Dampfschiffstr. 100 fl. R.M.	836-	839-	
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen 40/-	118-75	119-75	40/- Silber 100 fl.	—	—	40/- untertr. 40/-	—	—	Wien-Dampfschiffstr. 100 fl. R.M.	488-	494-	
Franz-Josef.-Bahn in Silber (div. St.) 5 1/4%.	127-70	128-70	40/- Silber 100 fl. à 100 fl. = 200 K	206-	208-	40/- untertr. 40/-	—	—	Wien-Dampfschiffstr. 100 fl. R.M.	5415-	5455-	
Rubolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4%.	99-40	100-40	40/- Silber 100 fl. à 50 fl. = 100 K	161-50	165-50	40/- untertr. 40/-	—	—	Wien-Dampfschiffstr. 100 fl. R.M.	574-	579-	
Borarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfrei, 400 Kronen 4%.	99-50	100-50	40/- ungar. Grundbuntl. - Oblig.	98-50	—	40/- untertr. 40/-	—	—	Wien-Dampfschiffstr. 100 fl. R.M.	680-	681-	
Gu. Staatschuldverschreibungen abgekämpft. Eisenb.-Aktien.	—	—	40/- ungar. Grundbuntl. - Oblig.	—	—	40/- untertr. 40/-	—	—	Wien-Dampfschiffstr. 100 fl. R.M.	414-	416-	
Elisabethbahn 200 fl. R.M. 5 1/4% von 200 fl.	511-25	512-25	40/- Silber 100 fl. à 50 fl. = 100 K	122-75	125-50	40/- untertr. 40/-	—	—	Wien-Dampfschiffstr. 100 fl. R.M.	420-	422-	
dt. Linz-Bubn. 200 fl. 5. 28. S. 5 1/4%.	471-	473-	40/- Silber 100 fl. à 50 fl. = 100 K	97-90	98-90	40/- untertr. 40/-	—	—	Wien-Dampfschiffstr. 100 fl. R.M.	204-	205-	
dt. Salz.-Tir. 200 fl. 5. 28. S. 5%.	444-	446-	40/- Silber 100 fl. à 50 fl. = 100 K	99-55	100-55	40/- untertr. 40/-	—	—	Wien-Dampfschiffstr. 100 fl. R.M.	632-10	633-10	
5. Kart.-Dubn.-B. 200 fl. 5. 28. S. 5% von 200 fl.	—	—	40/- Krainer Landes-Anlehen	99-	99-80	40/- untertr. 40/-	—	—	Wien-Dampfschiffstr. 100 fl. R.M.	865-	875-	
Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.	—	—	40/- Krainer Landes-Anlehen	—	—	40/- untertr. 40/-	—	—	Wien-Dampfschiffstr. 100 fl. R.M.	405-	406-50	
Los-Versicherung.	—	—	40									